



PRESSEMELDUNG

Alleinerziehende unter Inflationsdruck

VAMV NRW fordert kurzfristige Lösungen mit Wirkung

Essen, 04.08.2022. Alleinerziehende, die bislang ohne Unterstützungsleistungen die Existenz ihrer Familien gesichert haben, sehen sich dazu nicht mehr in der Lage. „Alleinerziehende berichten uns, dass sie keinen Spielraum mehr haben, um Geld für die anstehenden Energie- und Stromnachzahlungen zur Seite zu legen“, so Nicola Stroop, Vorstand des VAMV NRW. „Die Politik muss jetzt Maßnahmen umsetzen, die Alleinerziehende wirklich entlasten.“ In einem Dossier hat der VAMV NRW die Stimmen und Berichte der Alleinerziehenden gesammelt.

Familien mit kleinen Einkommen und somit viele Alleinerziehende treffen die steigenden Lebenshaltungspreise und Energiekosten besonders hart. Aufgrund des mit 43 Prozent übermäßig hohen Risikos in Armut zu leben, hatten viele Alleinerziehende auch vor der Inflation bereits ihre Belastungsgrenze erreicht oder überschritten. Für sie gibt es keine finanziellen Puffer für Ungeplantes. „Die angekündigten Einmalzahlung der Regierung werden dieselbe Wirkung wie der berühmte Tropfen auf dem heißen Stein haben“, sagt Nicola Stroop, Vorstand des VAMV NRW. „Es gibt wirksamere Lösungen, um Familien zu helfen, zum Beispiel mit der Erhöhung der Einkommensgrenze für den Bezug des Wohngeldes.“

Dossier Alleinerziehende unter Inflationsdruck

In einem Kurzpapier hat der VAMV die Einkommens- und Ausgabensituation von Alleinerziehenden beschrieben und kurz- und mittelfristige Lösungen aufgeführt, die jetzt helfen. Dieses Papier führt der VAMV NRW mit den Stimmen und Erfahrungsberichten von Alleinerziehenden in dem Dossier „Alleinerziehende unter Inflationsdruck“ zusammen.

Das Dossier steht hier als Download zur Verfügung: www.vamv-nrw.de/presse

Verband allein erziehender
Mütter und Väter
Landesverband NRW e.V.
Rellinghauser Str. 18
45128 Essen
T.: 0201.82774-70
F.: 0201.82774-99
info@vamv-nrw.de
www.vamv-nrw.de

Kontakt
Ute Zimmermann
Pressereferentin
T.: 0201.82774-77
M.: 0160.769 66 89
zimmermann@vamv-nrw.de



Über den VAMV NRW

Der Verband allein erziehender Mütter und Väter Landesverband NRW e.V. ist seit 1976 der landesweite Zusammenschluss der Einelternfamilien zu einer Interessenvertretung. Gemeinsam mit dem VAMV Bundesverband und den Verbänden und Gruppen auf Ortsebene arbeiten seine Mitglieder an einem Ziel: der gesellschaftlichen, rechtlichen und finanziellen Gleichstellung der Einelternfamilien mit allen anderen Familienformen. www.vamv-nrw.de



UNTER INFLATIONSDRUCK!

Wie wirkt sich die Inflation auf Alleinerziehende aus?



Verband allein erziehender Mütter und Väter Landesverband NRW e.V.

Telefon 0201 82774-80

www.vamv-nrw.de

DAS SAGEN ALLEINERZIEHENDE

* Rückmeldungen von Alleinerziehenden aus einer Instagram-Umfrage des VAMV NRW (Auswahl)



**Die steigenden Preise bedeuten
für mich und meine Kinder ...**

„... lieber in einer kleineren Wohnung bleiben, obwohl Umzug in eine größere geplant war“



**Die steigenden Preise bedeuten
für mich und meine Kinder ...**

„... sehr große Einschränkungen und ein sorgenvolles Leben“



**Die steigenden Preise bedeuten
für mich und meine Kinder ...**

„... noch mehr Armut, Ausgrenzung und einen leeren Kühlschrank“



**Die steigenden Preise bedeuten
für mich und meine Kinder ...**

„... Druck, schlaflose Nächte und kein Eis mehr in der Eisdiele – Ganz zu Schweigen von Urlaub“



**Die steigenden Preise bedeuten
für mich und meine Kinder ...**

„... die Wochenstunden im Job erhöhen zu müssen“



**Die steigenden Preise bedeuten
für mich und meine Kinder ...**

„Wir kämpfen jeden Tag und drehen jeden Cent fünf mal am. Am Ende des Monats ist nichts mehr da.“



UNTER INFLATIONSDRUCK!

Wie wirkt sich die Inflation auf Alleinerziehende aus?

KURZPAPIER: BELASTUNGSGRENZE IST ERREICHT

Alleinerziehende treffen die steigenden Lebenshaltungspreise und Energiekosten besonders hart. Aufgrund des mit 43 Prozent übermäßig hohen Risikos in Armut zu leben, hatten viele Alleinerziehende auch vor der Inflation bereits ihre Belastungsgrenze erreicht oder überschritten. Für sie gibt es keine finanziellen Puffer für Ungeplantes.

Der VAMV verweist in einem Kurzpapier auf einem Handlungsbedarf, der in der Krise sowohl kurz- und mittelfristige Hilfen erfordert als auch die langfristige Perspektive nicht aus dem Blick verlieren darf.

[HIER](#) können Sie sich das Kurzpapier des VAMV herunterladen



ZUSAMMENFASSUNG KURZPAPIER: EINKOMMENSITUATION

- 33,5 Prozent der alleinerziehenden Haushalte erhalten SGBII-Leistungen
- 40 Prozent der Leistungsnehmer:innen sind Aufstocker:innen, deren normales Gehalt nicht zum Leben ausreicht.
- Das heißt jede:r sechste berufstätige Alleinerziehende muss SGB II beziehen



ZUSAMMENFASSUNG KURZPAPIER: EINKOMMENSITUATION

57 Prozent der Alleinerziehenden haben ein durchschnittliches Einkommen von unter 1400 Euro

Armutsgefährdungsschwelle (2020)

— 1463 Euro (Erwachsene:r plus Kind unter 14)

— 1688 Euro (Erwachsene:r plus Kind älter als 14)



STIMMEN VON ALLEINERZIEHENDEN

„Es erschlägt mich, ich bekomme keine Hilfeleistungen, weder Wohngeld (Kaltmiete zu gering) noch Kinderzuschlag (verdiene wohl zu viel) und auch sonst bekomme ich keine Hilfen in finanzieller Sicht. Es bleibt nichts übrig!! NICHTS! Ich kann nicht mehr, die Sorgen, die Existenzängste machen mich fertig.“

„Ich arbeite als Assistentin der Geschäftsführung in einem IT-Unternehmen. Ich arbeite 30 Stunden, sehe aber, dass ich auf kurz oder lang wieder Vollzeit arbeiten muss, wenn die Preise in allen Lebenslagen weiterhin so steigen.“

„Ich arbeite als Altenpflegerin mit einer 35-Stunden Woche, ich verdiene nicht schlecht. Jedoch ist am Ende des Monats nichts über, um es mal an die Seite zu legen (...).“

„Dank Pandemie-Maßnahmen, Home-Schooling, Schulschließungen, Inflation, Kündigung, Jobcenter Sanktionen usw. bin ich an einem Punkt in meinem Leben, wo ich tatsächlich selbst keine Lösung mehr habe! Und was folgen wird, macht mir unwahrscheinlich viel Angst.“



ZUSAMMENFASSUNG KURZPAPIER: AUSGABEN

- Alleinerziehende geben im Monat durchschnittlich 710 Euro für ein Kind aus (bei einem Nettoeinkommen von knapp 2400 Euro)
- Circa 50 Prozent dieser Ausgaben sind Ausgaben für Nahrung, Getränke, Wohnen und Energie.
- Das sind genau die Güter, die am meisten von der Inflation betroffen sind



ZUSAMMENFASSUNG KURZPAPIER: AUSGABEN

__ Die Mehrheit der Alleinerziehenden mit niedrigem Einkommen geben jetzt schon die Hälfte ihres monatlichen Budgets für Wohnkosten aus. Angekündigte Mietpreiserhöhungen sind an dieser Stelle nicht tragbar für die Familienform.

__ Die monatlichen Mehrbelastungen der Ein-Eltern-Haushalte, werden bis Ende des Jahres auf bis zu 354 Euro prognostiziert



STIMMEN VON ALLEINERZIEHENDEN

„Dann kommt die Steuer vom Auto, TÜV etc.. Wir sind aufs Auto angewiesen, da wir keinen Kita-Platz in unserer Stadt bekommen haben. (...). So fahren wir 24 km, eine Strecke, zur Kita. Von da aus fahre ich noch 10 km weiter zur Arbeit und das selbe Nachmittags wieder zurück. Die Spritpreise steigen, aber ich habe keine andere Wahl!“

„Für mich bedeutet der Preisanstieg, dass ich zur Tafel gehen muss, weil ich mir Einkaufen und Spritkosten während meiner Ausbildung nicht leisten kann. Ich muss meinem Sohn ständig erklären, das selbst das kleine Kinderjoy nicht immer möglich ist. Es bricht mir das Herz, wenn ich bei 0,99 Euro nein sagen muss.“

"(...) jeden Monat bleibt die Angst, dass etwas notwendiges wie die Waschmaschine kaputt gehen könnte, und man nicht weiß, wie man das Problem lösen kann."



INFLATIONSDRUCK FÜR ALLE?

Das Entlastungspaket der Bundesregierung ist für die meisten Alleinerziehende ein Tropfen auf den heißen Stein. Die Lebensform der Alleinerziehenden ist hier nicht bis zum Ende mitgedacht worden, denn das Entlastungspaket sieht vor:

- _ 64 Prozent Entlastung bei den Mehrkosten für Paare mit 2 Kindern (Einkommen: 2000–2600 Euro)
- _ aber nur 48 Prozent Entlastung für Alleinerziehende mit 2 Kindern (mit identischem Einkommen)



ZUSAMMENFASSUNG KURZPAPIER: FORDERUNGEN – KURZFRISTIGE LÖSUNGEN

- _ Kinderzuschlagerhöhung um 78 Euro
- _ Erhöhung des Wohngeldes, sowie der Einkommensgrenze für einen möglichen Bezug
- _ Im SGB II und -Wohngeldbezug Komplettübernahme aller Energiekosten (inkl. Strom)



ZUSAMMENFASSUNG KURZPAPIER: FORDERUNGEN – KURZFRISTIGE LÖSUNGEN

- __ Verhinderung von Strom- und Gassperren durch geregelte und faire Fristverlängerungen
- __ Einführung eines Miet- und Energiepreisdeckels
- __ Senkung der Mehrwertsteuer für Kinderprodukte- und Dienstleistungen



ZUSAMMENFASSUNG KURZPAPIER: FORDERUNGEN – LANGFRISTIGE LÖSUNGEN

- __ Arbeitsstellen, von denen Alleinerziehende die Existenz ihrer Familie sichern können
- __ Kinderbetreuung, die zu Arbeitszeiten passt bzw. Arbeitszeiten, die zu einer guten Kinderbetreuung passen
- __ Bezahlbare Wohnungen
- __ Steuersystem ohne Benachteiligungen



ZUSAMMENFASSUNG KURZPAPIER: FORDERUNGEN – LANGFRISTIGE LÖSUNGEN

- __ Familienpolitische Leistungen, die auch Alleinerziehende mitdenken und nicht diskriminieren
- __ Realistische Neuberechnungen des kindlichen Existenzminimums
- __ Anpassung des kindlichen Mehrbedarfs bei Trennungskindern, deren Existenz in zwei Haushalten sicher sein muss



KONTAKT

Verband allein erziehender Mütter und Väter Landesverband NRW
Rellinghauser Straße 18
45128 Essen

Telefon 0201 82774-80
www.vamv-nrw.de

Ute Zimmermann
Pressereferentin
Telefon 0201 82774-77
Mobil 0160 769 66 89
zimmermann@vamv-nrw.de



Wie wirkt sich die Inflation für Alleinerziehende aus?

Familien mit kleinen Einkommen und somit viele Alleinerziehende treffen die steigenden Lebenshaltungspreise und Energiekosten besonders hart. Denn aufgrund des mit 43 Prozent¹ übermäßig hohen Risikos in Armut zu leben, hatten viele Alleinerziehende auch vor der Inflation bereits ihre Belastungsgrenze erreicht oder überschritten. Für sie gibt es keine finanziellen Puffer für Ungeplantes.

Einkommen

Obwohl viele Alleinerziehende einer Erwerbstätigkeit nachgehen, reicht der Arbeitslohn häufig nicht, um das Existenzminimum für sich und ihre Kinder zu sichern:

Bei 71 Prozent der Haushalte von Alleinerziehenden mit minderjährigen Kindern ist die Erwerbstätigkeit des Elternteils 2020 die Haupteinkommensquelle. Dabei müssen jedoch 57 Prozent der Alleinerziehenden mit einem Haushaltsnettoeinkommen von unter 1.400 Euro auskommen.² Die Armutsgefährdungsschwelle lag im Jahr 2020 für Alleinerziehende mit einem Kind unter 14 Jahren bei 1.463 Euro und für Alleinerziehende mit einem Kind zwischen 14 und 18 Jahren bei 1.688 Euro.³

Im Jahr 2020 mussten 33,5 Prozent der alleinerziehenden Haushalte mit minderjährigen Kindern SGB II-Leistungen in Anspruch nehmen.⁴ Von allen Familienhaushalten mit Kindern im SGB II-Bezug waren 2021 mehr als die Hälfte (51,9 Prozent) Haushalte von Alleinerziehenden.⁵ 40 Prozent von ihnen stockten damit Erwerbseinkommen auf, die nicht ausreichten, um das Existenzminimum für sich und die Kinder zu sichern.⁶ Unter allen Haushaltsformen weisen alleinerziehende Familien das höchste Risiko auf, ihr Arbeitseinkommen aufstocken zu müssen. Mehr als jede*r sechste erwerbstätige Alleinerziehende bezieht zusätzlich SGB II-Leistungen.⁷

¹ Bundeszentrale für politische Aufklärung (2020): <https://www.bpb.de/kurz-knapp/zahlen-und-fakten/soziale-situation-in-deutschland/61785/ausgewaehlte-armutsgefaehrungsquoten/>

² Vgl. Statistisches Bundesamt (2021): Bevölkerung und Erwerbstätigkeit. Haushalte und Familien. Ergebnisse des Mikrozensus, 2020 Endergebnisse S. 103, eigene Berechnungen

³ Vgl. Pieper, Rock, Schneider, Schröder; Paritätischer Gesamtverband (2021): Armut in der Pandemie. Der Paritätische Armutsbericht 2021: S. 28

⁴ Lenze, Anne, Bertelsmann Stiftung (2021): Alleinerziehende weiter unter Druck – Bedarfe, rechtliche Regelungen und Reformansätze – Studie im Auftrag der Bertelsmann-Stiftung, Gütersloh, S 31

⁵ vgl. Bundesagentur für Arbeit (2021): Arbeitslosen- und Grundsicherungsstatistik. Strukturen der Arbeitslosigkeit und Hilfebedürftigkeit von Alleinerziehenden. Monatsbericht Juni 2021

⁶ Lenze, Anne, Bertelsmann Stiftung (2021): a.a.O.; S. 34, oder: vgl. Menne, Sarah und Funcke, Antje, Bertelsmann Stiftung (2021): Factsheet Alleinerziehende in Deutschland, S. 8

⁷ Bertelsmann Stiftung (2021): Pressemitteilung Trotz Arbeit auf Sozialleistungen angewiesen: Alleinerziehende haben das höchste Risiko

Durchschnittliche Konsumausgaben

Höchste Belastung bei Wohnen, Energie und Nahrung:

Eine Berechnung auf Grundlage der EVS 2018, zeigt, dass Alleinerziehende mit einem Kind und einem durchschnittlichen Haushaltsnettoeinkommen⁸ in Höhe von 2.356 Euro und durchschnittlich 710 Euro (35 Prozent der Konsumausgaben) für ihr im Haushalt lebendes Kind ausgaben, wobei sich allein die Ausgaben für dessen Wohnbedarf auf circa 200 Euro beliefen. Bei Alleinerziehenden, deren Einkommen sich im Bereich der untersten 10 Prozent der Einkommensverteilung⁹ bewegten, waren es immerhin noch 427 Euro, bei den Alleinerziehenden im obersten Einkommensdezil sogar 1.267 Euro. Im Referenzjahr 2018 lagen das sächliche Kinderexistenzminimum und der Mindestunterhalt bei 399 Euro im Monat.

Die größten Anteile des Warenkorbs der Konsumausgaben, die auf das Kind entfielen, betrafen mit 19,7 Prozent Ausgaben für Nahrung und Getränke sowie mit 30,3 Prozent Ausgaben im Zusammenhang mit Wohnen und Energie.¹⁰ Dies sind jedoch gleichzeitig die Ausgabenarten, die am Meisten von der Inflation betroffen sind. So ist der Verbraucherpreisindex für Juni für Lebensmittel um 12,7 Prozent und für Energie um 38 Prozent gestiegen.

Steigende Wohnkosten

Wohnungsnotfälle vorprogrammiert:

Auch die steigenden Wohnkosten sind für Alleinerziehende ein riesiges Problem. Denn auch vor der Inflation hatten Alleinerziehende mit niedrigen Einkommen mit knapp 50 Prozent des Haushaltsbudgets bereits eine viel zu hohe Wohnkostenbelastung.¹¹ Diese Situation wird sich weiter verschärfen, wenn es durch die Inflation zu deutlichen Mieterhöhungen kommt, wie jüngst von einem der größten Wohnungskonzerne Deutschlands angekündigt wurde.¹²

Während die Wohnungsmiete und Heizkosten im Rahmen der Kosten der Unterkunft (KdU) übernommen werden, müssen Stromkosten jedoch aus dem Regelsatz beglichen werden. Der Anteil für Strom in den aktuell geltenden Regelbedarfen bemisst sich aus der EVS 2018 und spiegelt in keiner Weise die derzeitigen Preisentwicklungen wider. Wie die Landesarbeitsgemeinschaft Nordrhein-Westfalen der Jobcenter bereits feststellte, wird sich „die wirtschaftliche Situation der SGB II-Haushalte (...) in der Konsequenz immer mehr zuspitzen.“¹³

⁸ Das Haushaltsnettoeinkommen errechnet sich, indem vom Haushaltsbruttoeinkommen (alle Einnahmen des Haushalts aus Erwerbstätigkeit, aus Vermögen, aus öffentlichen und nicht öffentlichen Transferzahlungen sowie aus Untervermietung) Einkommen-/Lohnsteuer, Kirchensteuer und Solidaritätszuschlag sowie die Pflichtbeiträge zur Sozialversicherung abgezogen werden. Vgl. <https://www.destatis.de/DE/Themen/Gesellschaft-Umwelt/Einkommen-Konsum-Lebensbedingungen/Glossar/haushaltsnettoeinkommen-evs-lwr.html>

⁹ Statistisches Bundesamt (2021): Konsumausgaben von Familien für Kinder. Berechnung auf Basis der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 2018, S. 25 und 29, Download unter: <https://www.destatis.de/DE/Themen/Gesellschaft-Umwelt/Einkommen-Konsum-Lebensbedingungen/Konsumausgaben-Lebenshaltungskosten/inhalt.htm>

¹⁰ Ebd. S. 18

¹¹ Als üblicher Richtwert gilt, dass nicht mehr als 1/3 für Wohnkosten aufgewandt werden sollte; Tobsch, Verena (2019): Allein(erziehend) wird's teuer – Wohnkosten unterschiedlicher Familienformen, in: Familie braucht ein Zuhause. Bezahlbaren und ausreichenden Wohnraum für Familien schaffen! Dokumentation der Fachtagung von ZFF und FES am 6. Juni 2019 in Berlin, Friedrich Ebert Stiftung/ Zukunftsforum Familie e. V., S. 8f

¹² Vgl. <https://www.tagesschau.de/wirtschaft/verbraucher/steigende-mieten-vonovia-inflation-101.html>

¹³ https://harald-thome.de/files/pdf/2022/220216_JC-RW_an_Min_Heil%20Auswirkungen%20Energiepreise.pdf

Inflationsraten wirken sich unterschiedlich aus

Die soziale Schere geht weiter auseinander:

Die haushaltsspezifischen Inflationsraten zeigen, dass Haushalte mit geringeren Einkommen und Kindern durch den Preisanstieg bei Haushaltsenergie überproportional belastet sind und sich auch die Verteuerung der Nahrungsmittel stärker niederschlägt.¹⁴ Daher tragen Alleinerziehende und Familien mit niedrigem Einkommen aktuell die höchste Inflationsbelastung.

Wie eine Kurzexpertise von Prognos zeigt, reicht die absolute Mehrbelastung der Haushalte Alleinerziehender im Juni 2022 von durchschnittlich 156 Euro pro Monat im ersten Einkommensquartil bis zu 354 Euro pro Monat im vierten Einkommensquartil.¹⁵ Setzt man die absolute Mehrbelastung ins Verhältnis zur Höhe der durchschnittlichen Haushaltseinkommen im jeweiligen Quartil, so wird deutlich, dass die aktuellen Preissteigerungen umso stärker belasten, je geringer die Einkommen sind.¹⁶ Diese wiegt umso schwerer, weil nur sehr begrenzt bzw. zu meist gar nicht auf Ersparnisse zurückgegriffen werden kann.¹⁷ Dort wo jeder Euro für die grundlegenden Lebenserhaltungskosten ausgegeben werden muss, besteht auch keine Möglichkeit mehr, sich weiter einzuschränken.

Weitere Entwicklungen in den nächsten Monaten?

Am Ende der Leistungsfähigkeit steigt die Preisspirale weiter:

Unterschiedliche Kostenschätzungen zu steigenden Energiepreisen gehen von Erhöhungen im vierstelligen Bereich pro Haushalt im Jahr aus. So geht die Verbraucherzentrale Brandenburg aktuell von einer Verdopplung der Gaspreise und einem weiteren Anstieg der Lebensmittelkosten um 20 Prozent sowie der Stromkosten um 15 Prozent aus.¹⁸ Hinzukommen Preissteigerungen in Höhe von voraussichtlich 35 Prozent für Kraftstoffe¹⁹ und nicht unerhebliche Mieterhöhungen insbesondere im Zusammenhang mit Indexmietverträgen.

Für Alleinerziehende mit kleinem Einkommen könnte das schnell ein Monatsgehalt oder mehr sein.

Alleinerziehende stärker Entlasten

Einmalzahlungen helfen nur begrenzt:

Laut Hans-Böckler-Stiftung können Alleinerziehende mit 2 Kindern und einem durchschnittlichen Haushaltsnettoeinkommen in Höhe von 2.000 bis 2.600 Euro durch die

¹⁴ Vgl. Hans Böckler Stiftung (Mai 2022): Pressemitteilung Familien mit niedrigen Einkommen haben aktuell höchste Inflationsrate: 8 % - Kaum Entlastung für Rentnerhaushalte, unter: <https://www.boeckler.de/de/pressemitteilungen-2675-familien-mit-niedrigem-einkommen-haben-hochste-inflationsrate-41367.htm>; Hans Böckler Stiftung (Juni 2022): Pressemitteilung 8,9% Inflationsrate: Familien mit niedrigem Einkommen aktuell am Stärksten belastet – Soziale Schere geht weiter auf, unter: <https://www.boeckler.de/de/pressemitteilungen-2675-8-9-prozent-inflationsrate-42049.htm>; oder Institut für Makroökonomie und Konjunkturforschung (IMK) der Hans-Böckler-Stiftung (2022): Policy Brief Die Entlastungspakete der Bundesregierung – Ein Update, unter: <https://www.imk-boeckler.de/de/faust-detail.htm?produkt=HBS-008352>

¹⁵ Vgl. Prognos (2022): Auswirkungen der Inflation für Familien, Stand 09.06.2022, unter: https://www.prognos.com/sites/default/files/2022-06/20220609_Inflation%20Familien_Prognos.pdf, S. 5

¹⁶ Ebd. S. 4

¹⁷ Vgl. Institut für Makroökonomie und Konjunkturforschung (IMK) der Hans-Böckler-Stiftung (2022): Policy Brief Die Entlastungspakete der Bundesregierung – Ein Update, a.a.O.

¹⁸ Vgl. <https://www.rbb24.de/panorama/beitrag/2022/07/energie-ukraine-russland-brandenburg-wasser-verbraucherzentrale.html>

¹⁹ Ebd.

Entlastungspakete der Bundesregierung zu 48 Prozent bei den Mehrkosten entlastet werden. Im Vergleich dazu können Paare mit 2 Kindern und gleichem Haushaltsnettoeinkommen zu 64 Prozent entlastet werden.²⁰ Entscheidend dabei ist, dass von der Energiepreispause vor allem Erwerbstätige profitieren können. Deshalb stehen Paare mit zwei Kindern, in denen beide Eltern arbeiten gehen besser da als Alleinerziehende oder eine Familie, in der nur eine Person berufstätig ist.²¹

Insgesamt stellt sich die Frage, inwieweit eine einmalige Unterstützung geeignet ist, eine dauerhafte Belastung durch Preissteigerungen und Geldentwertung aufzufangen. Es braucht in der Krise sowohl kurz- und mittelfristige Hilfen, als auch eine langfristige Perspektive und nicht nur Einmalzahlungen wie einen Kinderbonus, der zudem hälftig dem unterhaltszahlenden Elternteil zu Gute kommt.

Was kurzfristig tun?

Um gezielt Familien mit kleinen Einkommen zu unterstützen, sollte der Sofortzuschlag für Kinder mindestens 78²² plus Inflationsausgleich statt 20 Euro betragen. Da dieser an den Bezug von SGB II/XII, KIZ, BuT oder AsylbLG geknüpft, würde das passgenau Familien mit kleinen Einkommen unterstützen und somit viele Alleinerziehende. Um ein menschenwürdiges Existenzminimum sicherzustellen, müssten zudem die Regelsätze mindestens entsprechend der Inflation angehoben werden. Ebenso notwendig wäre eine Erhöhung der Einkommensgrenze für den Bezug des Wohngeldes, sowie die Höhe des Wohngeldes selbst entsprechend den Preisentwicklungen zu erhöhen. Außerdem sollte der Freibetrag für Alleinerziehende beim Wohngeld realitätsgerecht erhöht werden. In der Grundsicherung und bei Wohngeldempfängern sollten tatsächlich entstandene Energiekosten (inklusive Stromkosten) komplett übernommen werden. Darüber hinaus müssen Wohnungsnotfälle wegen ausstehender bzw. nicht fristgerechter Zahlungen für Wohn- und Nebenkosten vermieden werden: Strom- und Gas-sperren sollten verhindert und Mieterhöhungen stärker reglementiert werden. Darüber hinaus wäre ein zumindest ein zeitweiliges Kündigungsmoratorium sinnvoll.²³ Durch einen Energiepreisdeckel könnte verhindert werden, dass die Kosten für einen Grundbedarf für Strom und Gas ins Unermessliche steigen.²⁴ Wirtschafts- und klimapolitisch erscheint es weiterhin sinnvoll die Verringerung des Energieverbrauchs in den Vordergrund zu rücken. Damit ist das 9-Euro-Ticket nicht nur geeignet, die gestiegenen Energie- und Kraftstoffpreise zu kompensieren, sondern leistet zudem einen wichtigen Beitrag für mehr Mobilitätsgerechtigkeit für einkommensschwache Haushalte. Um insbesondere Familien zu entlasten, wäre darüber hinaus die Absenkung des Mehrwertsteuersatzes auf Produkte und Dienstleistungen für Kinder eine zielgenaue Maßnahme.

Was ist grundsätzlich zu tun?

Insgesamt ist jedoch ein umfassender Politikansatz notwendig, um von vornherein das Armutsrisiko von Alleinerziehenden und ihren Kindern zu senken. Alleinerziehen bedeutet, die Hauptverantwortung für ein oder mehrere Kinder im Haushalt zu tragen. Das umfasst sowohl die Verantwortung für die unbezahlte Fürsorgearbeit im Alltag als auch häufig die alleinige

²⁰ Vgl. Institut für Makroökonomie und Konjunkturforschung (IMK) der Hans-Böckler-Stiftung (2022): Policy Brief Die Entlastungspakete der Bundesregierung – Ein Update, a.a.O.; S. 9

²¹ Vgl. <https://www.zdf.de/nachrichten/wirtschaft/entlastungspaket-inflation-rentner-familie-100.html>

²² Aktuell sind die Regelsätze für Kinder künstlich kleingerechnet, da bei den Ausgaben der Referenzgruppe willkürlich Beträge als „nicht regelbedarfsrelevant“ abgezogen wurden. Hierdurch fehlen Kindern in der Grundsicherung durchschnittlich 78 Euro des Regelsatzes: Vgl. Becker, Irene: Regelbedarfsbemessung: Gutachten zum Gesetzentwurf 2016 für Diakonie Deutschland – Evangelischer Bundesverband, S. 18ff https://www.diakonie.de/fileadmin/user_upload/Diakonie/PDFs/Stellungnahmen_PDF/Bericht_Teil_1_Regelbe_darfe_fi-nal_ib.pdf

²³ Vgl. auch Forderungen des Mieterbundes unter: <https://www.boyens-medien.de/artikel/wirtschaft/mieterbund-fordert-entlastungspaket.html>

²⁴ Vgl. Vorschläge des DGB unter: <https://www.dgb.de/themen/++co++4caff99e-fb77-11ec-81c4-001a4a160123>

Verantwortung für die finanzielle Absicherung der Familie. Um das zu meistern, brauchen sie unterstützende gesellschaftliche Rahmenbedingungen: Alleinerziehende wollen eine Arbeit, von der sie leben können, eine gute Kinderbetreuung, die zu ihren Arbeitszeiten passt bzw. Arbeitszeiten, die zur vorhandenen Kinderbetreuung passen, eine bezahlbare Wohnung, ein Steuersystem, das sie nicht benachteiligt und familienpolitische Leistungen, bei denen sie nicht länger durchs Raster fallen.²⁵

Um Kinder aus der Armut zu holen, braucht es eine Kindergrundsicherung, die ihren Namen auch verdient. Die Basis für die eigenständige Leistung für jedes Kind ist ein neu und realistisch berechnetes kindliches Existenzminimum.²⁶ Da jedes zweite Kind in Armut bei einem alleinerziehenden Elternteil aufwächst muss sichergestellt werden, dass eine Kindergrundsicherung auch für Kinder getrennter Eltern in gleicher Weise greifen kann. Bei der Festsetzung des Abschmelzmodus und im Detail an der Schnittstelle zum Unterhaltsrecht muss eine Kindergrundsicherung so ausgestaltet werden, dass am Lebensmittelpunkt eines Kindes – bzw. im paritätischen Wechselmodell auch bei dem Elternteil mit weniger Einkommen – genug Geld ankommt, um die Bedarfe des Kindes zu decken. Die Existenz von Trennungskindern muss in beiden Haushalten gesichert sein. Für die Betreuung eines Kindes in zwei Haushalten im erweiterten Umgang und im paritätischen Wechselmodell entstehen Mehrkosten. Diese Umgangsmehrbedarfe sind Bestandteil des Existenzminimums von Trennungskindern.²⁷

Berlin, 19. Juli 2022
Verband alleinerziehender Mütter und Väter, Bundesverband e.V.

www.vamv.de

²⁵ Vgl. VAMV: Grundsatzprogramm 2021 – Für eine bessere Politik für Alleinerziehende!, unter: https://www.vamv.de/fileadmin/user_upload/bund/dokumente/Publikationen/2021/VAMV_Grundsatzprogramm_web.pdf; VAMV: Stellungnahme des Verbandes alleinerziehender Mütter und Väter, Bundesverband e. V. (VAMV) zur öffentlichen Anhörung am 20. Juni 2022 im Ausschuss für Familie, Senioren, Frauen und Jugend des Bundestages zum Thema „Alleinerziehende in der aktuellen hohen Inflation nicht allein lassen“, unter: https://www.vamv.de/fileadmin/user_upload/bund/dokumente/Stellungnahmen/2022/VAMV_Stellungnahme_Anhoerung_AE_20062022.pdf

²⁶ Vgl. Stellungnahme Bündnis KINDERGRUNDSICHERUNG zur Kindergrundsicherung im Koalitionsvertrag von SPD, Bündnis 90/Die Grünen und FDP von 2021-2025, http://www.kinderarmut-hat-folgen.de/download/Stellungnahme_BuendnisKGS_KGSimKoa_Vertrag_2022_03_16_FINAL.pdf; Darauf weist auch der Ratschlag Kinderarmut hin, der – mitgetragen von 61 Organisationen und Einzelpersonen – 2021 dazu vier Grundsätze in einer Gemeinsamen Erklärung #4JahregegenKinderarmut veröffentlicht hat: https://www.nationale-armutskonferenz.de/wp-content/uploads/2021/09/01_Ratschlag-Kinderarmut_Gemeinsame-Erklaerung_zur-Bundestagswahl-2021.pdf;

²⁷ Vgl. VAMV: Grundsatzpapier - Existenzsicherung Kinder getrennter Eltern. Reformbedarfe im Sozial-, Steuer- und Unterhaltsrecht; https://www.vamv.de/fileadmin/user_upload/bund/dokumente/Stellungnahmen/2022/VAMV_Existenzsicherung_Kinder_getrennter_Eltern_2022.pdf

UNTER INFLATIONSDRUCK
Wie wirkt sich die Inflation auf Alleinerziehende aus?
Stimmen aus der Community



Verband allein erziehender Mütter und Väter
Landesverband NRW e.V.
Rellinghauser Straße 18
45128 Essen

Ute Zimmermann, Pressereferentin
Telefon 0201 82774-77
Mobil 0162 769 66 89
E-Mail zimmermann@vamv-nrw.de
www.vamv-nrw.de



UNTER INFLATIONSDRUCK: Stimmen von Alleinerziehenden

Der VAMV NRW hat zahlreiche Erfahrungsberichte, Rückmeldungen und Kommentare erhalten, in denen es um die Auswirkungen der Inflation auf das Leben von Alleinerziehenden geht. Wir haben diese Stimmen gesammelt.

- Noch mehr einsparen geht einfach nicht, war vorher schon knapp. Mit den Hilfen kann man nicht planen, keine Ahnung ob die Pauschale vom Wohngeld die nächsten Tage kommt oder erst in einem Monat. Urlaubsausflüge sind auf ein Minimum reduziert. Ab September kommen 1-2 Tage Nebenjob dazu, aber es ist nur ein Tropfen auf den heißen Stein.
- Für mich bedeutet der Preisanstieg, dass ich zur Tafel gehen muss, weil ich mir Einkaufen und Spritkosten während meiner Ausbildung nicht leisten kann. Ich muss meinem Sohn ständig erklären, dass selbst das kleine Kinderjoy nicht immer möglich ist. Es bricht mir das Herz, wenn ich bei 0,99 Euro nein sagen muss.
- Bin im Minus, werd' das nicht mehr hinbekommen, Geld zur Seite zu legen!
- Ich kann und will einfach nicht mehr! Ich bin nervlich, finanziell und sozial komplett am Ende!! Noch NIE in meinem Leben, hatte ich einen komplett leeren Kühlschrank ... Jetzt schon! Dank Pandemie-Maßnahmen, Home-Schooling, Schulschließungen, Inflation, Kündigung, Jobcenter Sanktionen usw. bin ich an einem Punkt in meinem Leben, wo ich tatsächlich selbst keine Lösung mehr habe! Und was folgen wird, macht mir unwahrscheinlich viel Angst, Sorgen und Schlaflose Nächte!! So ein Leben wollte ich niemals für mein Kind!! Ich hatte alles im Griff!!
- Hallo, ich wollte mal berichten, was der Preisanstieg für mich/uns bedeutet: Ich bin 28, seit 8 Jahren examinierte Altenpflegerin und seit Januar 2022 wieder mit 30 Stunden/Woche arbeiten. Meine Tochter kam im Dezember 2020 auf die Welt. Der derzeitige Preis- und Lebenskosten Anstieg ist kaum noch zu bewältigen!! Die Mieten, die Stromkosten, Kita Gebühren, Essensgeld der Kita, letzteres wird nun noch erhöht. Und eigentlich bringe ich mein Kind in die Kita, um arbeiten zu gehen und um es mir leisten zu können, mein Kind in die Kita zu bringen!! Es erschlägt mich, ich bekomme keine Hilfeleistungen, weder Wohngeld (Kaltmiete zu gering) noch Kinderzuschlag (verdient wohl zu viel) und auch sonst bekomme ich keine Hilfen in finanzieller Sicht. Es bleibt nichts übrig!! NICHTS! Ich kann nicht mehr, die Sorgen, die Existenzängste machen mich fertig.



Umfrage bei Instagram: „Vervollständige den Satz:

„Die steigenden Preise bedeuten für mich und meine Kinder...“

- lieber in einer kleineren Wohnung bleiben, obwohl Umzug in eine größerer geplant war
- sehr große Einschränkungen und ein sorgenvolles Leben
- nur die lebensnotwendigen Lebensmittel einkaufen und auf Salekleidung zurückgreifen
- dass wir noch mehr auf das Geld schauen müssen
- noch mehr Armut, Ausgrenzung und einen leeren Kühlschrank
- Selfcare wieder abzustellen – Studiobeiträge kann ich mir nicht mehr leisten
- wir kämpfen jeden Tag und drehen jeden Cent fünf Mal am, am Ende des Monats ist nichts mehr da
- der Untergang
- dass wir zu Hause bleiben. Keine Gäste, kein Essen gehen, aber auch keine Fischstäbchen für 4,49 Euro
- Druck, schlaflose Nächte und kein Eis mehr in der Eisdiele – Ganz zu schweigen von Urlaub
- die Wochenstunden im Job erhöhen zu müssen
- dass nichts am Ende des Monats übrigbleibt. Wie soll ich für mein Kind vorsorgen und sparen?
- wieder sparen beim Einkaufen, weniger Obst, weniger Ausflüge
- weniger Lebensqualität, weniger Freizeitaktivität, sparen beim Essen
- Verzicht an vielen Stellen, insbesondere da wo es eh schon knapp war
- zu wenig Geld
- sparen, sparen, sparen
- ständiges Nachdenken, versuchen nicht zu schwarz zu sehen – Die Kinder sollen einfach Kinder sein dürfen!
- dass das Geld nicht mehr bis zum Monatsende reicht, wie es früher mal der Fall war
- noch weniger Möglichkeit zu sparen, das Wort Urlaub ist gestrichen und ich bin massiv depressiv. Keine Zukunft in Sicht!